**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 7. August 2016**

**Text: Epheser 2, 1-10**

**Liebe Gemeinde,**

**2012** entdeckte der Einwohner eines schottischen Dorfes

auf seinem Dachboden eine alte **Zeichnung.**

Als das Bild von **Experten u**ntersucht wurde,

stellten sie **fest:**

Es ist ein **Original**

aus der Hand des weltberühmten Malers **Rembrandt!**

Noch **weitere** fünf Bilder tauchten in dem Haus auf.

Die stammten von Rembrandts **Studenten.**

Alle Zeichnungen wurden **versteigert.**

**Wie** sie in das schottische Haus gekommen sind,

konnte bisher n**icht** geklärt werden.

Der **Bauer** sagte,

er habe nicht im **Traum** daran gedacht,

dass sich solche **Kostbarkeiten**

auf seinem **Dachboden** befinden könnten!

Also – noch mal genau **hinschauen,**

bevor sie altes **Gerümpel** vom Speicher

auf dem **Wertstoffhof** entsorgen!

Ja, kann es **sein,**

wir besitzen einen **Schatz,**

und **wissen** es nicht?!

**Ich** glaube,

das gibt es **öfters,**

als man **denkt:**

Nehmen Sie eine **Ehe.**

Oder eine **Freundschaft.**

Oder das Verhältnis zwischen Eltern und **Kindern.**

Es kann **sein,**

da lebt man längere Zeit so **nebeneinander** her.

Jeder ist irgendwie mit **sich**

und seinen **Aufgaben b**eschäftigt.

Man **schätzt** gar nicht mehr, was man aneinander hat.

Und dann gibt es plötzlich so ein „**Aha-Erlebnis**“:

Ein Paar geht zum **Essen** aus.

Und es wird ein **traumhafter** Abend.

So **gut** haben sich die beiden

schon lange nicht mehr **unterhalten.**

Und **jeder** denkt:

*„Wie* ***schön,***

*dass wir einander* ***haben!“***

Ich bin niedergeschlagen und **entmutigt.**

Und dann ruft ein **Freund** an

und findet genau die **passenden** Worte,

die mich wieder **aufrichten.**

Und ich **spüre:**

*„Was für ein* ***Geschenk i****st doch diese Freundschaft!“*

Der **pubertierende** Sohn,

der zurzeit viel **Nerven** kostet,

sollte eigentlich längst zu **Hause s**ein.

Ich **ärgere** mich über seine Unpünktlichkeit,

aber als er schließlich an der **Haustür** steht,

**merke** ich:

*„Ich bin einfach nur* ***froh,***

*dass ihm nichts* ***passiert*** *ist!*

*Ich* ***wusste*** *gar nicht mehr,*

*wie viel er mir* ***bedeutet!“***

**„Aha**-Erlebnisse“,

die uns **zeigen:**

*„****Schau –***

*das, was für dich so* ***selbstverständlich*** *geworden ist,*

*ist ein kostbarer* ***Schatz!“***

Könnte es **sein,**

dass es sich mit unserem **christlichen** Glauben

**ähnlich** verhält?

Da liegt ein **Schatz,**

und wir nehmen ihn gar nicht **wahr?**

Er ist **unsichtbar** geworden,

weil sich im Lauf der **Zeit**

der Staub der **Gewöhnung** draufgelegt hat.

Dann ist es **gut,**

dass Sie heute **hier** sind.

Vielleicht benützt **Gott** diese Stunde,

und er schenkt Ihnen ein „**Aha-Erlebnis**“.

Und Sie entdecken neu den **Schatz,**

der in Ihrem christlichen Glauben **verborgen** ist.

Hören wir den heutigen **Predigttext.**

Aus dem Brief an die Gemeinde in **Ephesus,**

**Kp. 2, 1-10:**

*„Ihr wart* ***tot***

*durch eure* ***Übertretungen*** *und Sünden,*

*in denen ihr* ***früher*** *gelebt habt*

*nach der Art dieser* ***Welt*** *…*

*Aber* ***Gott,***

*der reich ist an* ***Barmherzigkeit,***

*hat in seiner großen* ***Liebe,***

*mit der er uns* ***geliebt*** *hat,*

*uns, die wir* ***tot*** *waren*

*mit Christus* ***lebendig*** *gemacht.*

*Er hat uns mit ihm* ***auferweckt***

*und uns mit Christus im* ***Himmel*** *eingesetzt.*

*Denn aus* ***Gnade*** *seid ihr selig geworden*

*durch* ***Glauben,***

*und das nicht aus* ***euch:***

*Gottes* ***Gabe*** *ist es,*

*nicht aus* ***Werken,***

*damit sich nicht jemand* ***rühme.“***

Ist Ihnen **aufgefallen,**

von welchem **Schatz** hier die Rede ist?

*„****Gott,***

*der reich ist an* ***Barmherzigkeit*** *…“*

*„Durch* ***Gnade*** *seid ihr selig geworden …“*

Das ist die **Kostbarkeit,**

das ist das **Juwel,**

das darauf **wartet,**

dass wir es **entdecken:**

Wir Christen dürfen unser Leben **führen**

auf einem **Fundament,**

das niemals **einbricht.**

Wir dürfen uns **tragen** lassen von einem Versprechen,

das unter allen Umständen **gilt:**

*„Ich,* ***Gott,***

*will mit dir gnädig und* ***barmherzig*** *umgehen.“*

Ist das **selbstverständlich?**

***„Früher“,***

heißt es im **Brief,**

*„früher wart ihr* ***tot*** *in euren Sünden,*

*in denen ihr gelebt habt nach* ***Art dieser Welt.“***

Nach „***Art dieser Welt***“ leben –

Das heißt **ungnädig**, unbarmherzig, gnadenlos

mit **anderen**

und mit sich **selber** umgehen.

Wir erfahren von dieser Art zu leben jeden **Tag:**

Wenn **Selbstmordattentäter**

sogar das eigene Leben **wegwerfen,**

nur um möglichst viele ihrer Feinde **töten** zu können.

Und das mit den **Worten** auf den Lippen:

*„****Gott*** *ist groß!“*

Welche **Verhöhnung** des wahren,

des **barmherzigen** Gottes!

Wir **erfahren** davon,

wenn **Geschäftsinteressen**

**über** alles andere gestellt werden.

So wie im neuesten **Gemeindeblatt** zu lesen ist:

*„Die Förderung von* ***Erdöl i****m Südsudan*

***vergiftet*** *das Trinkwasser der Menschen,*

*indem* ***gesundheitsgefährdende*** *Stoffe*

*wie* ***Blei*** *und Barium in das Grundwasser gelangen …“*

**180.000** Menschen sind davon betroffen,

*„…doch der Malaysische Ölkonzern* ***Petronas***

***entzieht*** *sich seiner Verantwortung …“*

**Ungnädig** und unbarmherzig:

So erlebt ein **Arbeitsloser** diese Welt,

wenn seine **Erfahrung**

scheinbar nirgendwo mehr **zählt,**

seit er mit 45 auf der **Straße** steht.

Geschichten von der **Gnadenlosigkeit**

können die **Vielen** erzählen,

die in einer **Klinik** sind

oder in **therapeutischer** Behandlung,

die **Medikamente** nehmen

oder sich in den **Alkohol** flüchten,

weil sie das ständige **Gefordertsein,**

die permanente **Erreichbarkeit**

und den pausenlosen **Druck**

nicht mehr **aushalten.**

Es gibt in der **Stadtkirche**

in **Freudenstadt** im Schwarzwald

einen **Taufstein -**

der ist deutlich **größer** als unserer hier in Forchtenberg.

So wie eine kleine **Badewanne.**

An der **Außenseite** sind aus dem rötlichen Sandstein

allerlei **Tiere** gehauen worden:

Da ist ein **Drachen,**

der **Feuer** spuckt gegen einen Panther.

Der **Panthe**r wiederum greift den Drachen an

und packt gleichzeitig mit seinen Zähnen eine **Schlange,**

die versucht, vor ihm zu **fliehen.**

In diesem T**aufbecken**

wurden die Kinder früher ganz **untergetaucht.**

Das sollte zum **Ausdruck** bringen:

*„In diese Welt wirst du* ***hineingetunkt.***

*Eine* ***Welt,***

*deren Kennzeichen das* ***Feuerspeien***

*und das* ***Zähne-fletschen*** *sind.*

***Fressen***

*oder* ***Gefressen-werden.***

*Eine* ***Raubtierwelt.***

*Und du hast keine* ***Wahl.***

*Wer hier* ***eingetaucht*** *wird,*

*bleibt nicht* ***trocken.***

*Auch du wirst* ***mitspielen.***

*Auch du wirst andere unter* ***Druck*** *setzen.*

*Auch du wirst nicht einfach* ***lieben*** *können.*

*Und du wirst wie unter einem* ***Zwang,***

*dich* ***selber***

*immer wieder nur auf Kosten von* ***anderen***

***aufwerten*** *können:*

*Ich bin aber* ***besser***

*als* ***der*** */ oder die!“*

Der **Taufstein** von Freudenstadt

ist eine **Halbkugel.**

Damit wird **gesagt:**

„Diese Welt mit ihrem **Kämpfen**

und ihrem einander **Bekriegen -**

das ist nur die **eine** Hälfte der Wirklichkeit.

Das ist die Welt ohne den **Himmel.**

Das ist die **Welt,**

wie sie aussieht – ohne **Gott.**

Und Gott **will,**

dass wir dieser **unteren** Seite der Wirklichkeit

nicht **ausgeliefert** bleiben.

Gott **will,**

dass wir in eine **andere** Art von Leben

**hineinkommen.**

In **Freudenstadt** wurde das zeichenhaft

**deutlich** gemacht,

indem man die **Kinder** aus dem Wasser

wieder **herausgehoben** hat.

*„Wir* ***heben*** *ein Kind aus der Taufe“,*

das war früher eine **Redewendung.**

Und so hat **Gott**

uns Christen **herausgehoben –**

aus den **Spielregeln** dieser Welt.

Die **Bibel** sagt im Epheserbrief:

Das war eine Rettung aus dem **Tod!**

*„Ihr wart* ***tot,***

*aber Gott hat euch l****ebendig*** *gemacht …*

*und er hat euch mit* ***Christus***

*in den* ***Himmel*** *versetzt …!“*

Der „**Himmel** auf Erden“ –

das ist **dort,** wo ich weiß:

Ich bin **wertvoll** und wichtig und liebenswert,

trotz aller meiner **schwierigen**

und **problematischen** Seiten.

Der „**Himmel** auf Erden“ –

das ist **dort,**

wo ich mich nicht **verstecken**

und wo ich nichts **verbergen** muss,

weil ich **weiß:**

Der andere wird auch mit meinem **Versagen**

und mit meiner Schwachheit **barmherzig** umgehen.

Der „**Himmel** auf Erden“ –

das ist **dort,**

wo ich mich **vollkommen** und restlos

**angenommen** fühlen darf.

**Sicher,**

auch wir **Christen** werden immer wieder

in die Wasser dieser Welt hinein **getunkt:**

Wir werden vor **schwierige** Aufgaben

und wir werden vor schwierige **Mensche**n gestellt.

Wir sind der **Versuchung** ausgesetzt,

dass wir wieder ins alte Fahrwasser der **Härte**

und der **Rücksichtslosigkeit** hineingeraten.

**Misserfolge**,

**Enttäuschungen,**

**Krankheit** und Tod

werden uns nicht **erspart.**

Aber bei alledem sind wir **dennoch**

„**herausgehobene**“ Menschen.

Wo wir **ohne** Gott nur daswären,

was wir selber aus uns **machen,**

und was andere in uns **sehen,**

da dürfen wir jetzt **wissen:**

*„Was ich* ***bin,***

*wird mir von Gott* ***geschenkt****!“*

Welche **Freiheit** gegenüber all den Zwängen,

sich immer in ein gutes **Licht** setzen zu müssen!

Wo wir ohne Gott unsere **Fehler** und unsere Schwächen

verstecken und **überspielen** müssten,

da können wir jetzt in einer großen **Offenheit**

damit **umgehen.**

Wir dürfen sie vor **Gott** aussprechen.

Und wir bekommen von dort die **Ermutigung,**

dass wir auch vor **einander**

öfters das Visier **hochklappen**

und uns als **unperfekte** Menschen zeigen können.

Wo wir ohne Gott Sterben und **Tod**

nur als **Niederlage** ansehen

und uns davor **fürchten** müssten,

da können wir jetzt **sagen:**

*„Am Ende wird alles* ***gut!***

*Am Ende wird Gott mich* ***befreien***

*aus dieser* ***gebrochenen*** *Welt*

*und ich werde zum* ***wahren*** *Leben finden!“*

Damit der **Staub** der Gewöhnung nicht liegen bleibt

auf einer **Freundschaft,** auf einer Ehe,

ist es **wichtig,**

dass wir dem anderen ab und zu **sagen:**

*„Du, ich f****reu*** *mich,*

*dass wir* ***zusammen*** *sind.*

*Es ist* ***schön,***

*dass es dich* ***gibt!“***

Und ich **denke,**

das ist auch so in unserer Beziehung zu **Gott.**

Wir halten den Schatz unseres Glaubens ins **Licht**

und bringen ihn zum **Leuchten,**

wenn wir Gott dafür immer wieder **danken:**

*„Herr, ich* ***danke*** *dir,*

*dass ich leben darf aus deiner* ***Gnade.***

*Mit* ***offenen*** *Händen.*

*Ich muss nichts* ***zeigen.***

*Ich muss nichts* ***beweisen.***

*Du* ***beschenkst*** *mich – einfach so.*

*Ich* ***danke*** *dir, Herr,*

*dass nichts und* ***niemand*** *außer dir*

*darüber* ***bestimmen*** *darf,*

*wer ich* ***bin.***

*Und du machst mich* ***schön.***

*Du machst mich* ***groß.***

*Du gibst mir einen* ***Wert,***

*der mit nichts anderem zu v****ergleichen*** *ist.*

*Das macht deine* ***Liebe*** *zu mir,*

*die ich nicht* ***verstehen,***

*über die ich immer wieder nur* ***staunen*** *kann.“*

Ich kann Sie nur **ermutigen:**

Suchen Sie nach **Worten.**

Und **benennen** Sie im Gebet immer wieder das**,**

was Gott Ihnen **schenkt.**

Dieses Aussprechen gibt dem Geschenk **Wirklichkeit,**

und es **hilft** Ihnen,

dass Gottes Geschenk in Ihrem Leben **Wirkung** zeigt.

Den **letzten** Vers von unserem Predigttext

habe ich Ihnen bisher **vorenthalten.**

Den möchte ich zum Schluss noch **lesen:**

*„Wir sind Gottes* ***Werk,***

*geschaffen zu* ***guten*** *Werken,*

*die Gott zuvor* ***bereitet*** *hat,*

*dass wir darin* ***wandeln*** *sollen.“*

Wenn einer von uns **fragt:**

*„Was ist der* ***Sinn*** *meines Lebens?“,*

dann antwortet die **Bibel** hier:

*„Dass du die Barmherzigkeit und die Gnade* ***weitergibst,***

*mit der Gott dich* ***beschenkt.“***

Beides hängt so eng miteinander **zusammen.**

Wenn ich auf alles, was mich **stört,**

**kleinlich** reagiere,

dann wird es mir s**chwer** fallen zu glauben,

dass Gott mit mir **großzügig** umgeht.

**Andersherum:**

Wenn ich es **übe,**

ein **barmherziger** Mensch zu sein,

**einer,**

der nicht so schnell **Urteile** fällt,

**eine,**

die **geduldig** umgeht mit den Schwächen der anderen;

**einer,**

der nicht an der **Vorderseite** stehen bleibt,

sondern den **Hintergrund z**u verstehen sucht,

**warum** der andere so gehandelt hat;

**einer,**

der daran **arbeitet,**

dass er sich auch mal als **unvollkommen**,

**fehlerhaft**

und s**chwach** zeigen darf –

wenn ich es **übe,**

ein **barmherziger** Mensch zu sein,

dann werde ich immer **tiefer** verstehen

und **glauben** können,

was **Gnade** ist:

Dass mir Gott ohne jede **Vorbedingung**

seine **Zuneigung** schenkt.

Die **Gnade** ist der Reichtum unseres Lebens.

Gott **gebe** es,

dass wir daran nicht **vorbeigehen,**

sondern dass dieser Schatz in uns und durch uns zum **Leuchten** kommt.

**Amen.**